

LESERMEINUNG

Mit Speck fängt man Mäuse

Der Landesfürst lädt die Bevölkerung Liechtensteins anlässlich der Eröffnung des Liechtenstein Museum in Wien zum Tag der offenen Tür ein. Die Regierung bietet das Reisearrangement (Hotel, Bahn- und Tramkarten) zum reduzierten Preis von nur 180 Franken pro Person an. Im Sonderzug stehen 800 Plätze zur Verfügung.

Erlaubt seien folgende Gedanken zur Vorgangsweise:

Das Fürstenhaus brachte seinerzeit unter dem Druck des Nationalsozialismus seine Kunstsammlung von Österreich nach Liechtenstein. Weil es zu jener Zeit dort ungemütlich geworden war, residierte der Fürst fortan auch im Lande. Gut 60 Jahre später haben sich die Verhältnisse geändert und die Räumlichkeiten im Wiener Palais bieten sich als Ausstellungsräume geradezu perfekt an. Die fürstliche Kunstsammlung, ein Kulturgut von nationaler Bedeutung, übersiedelt wieder nach Wien und dies ohne Aufmucken der politischen Verantwortungsträger. Der Fürst hat zwar versprochen, die fürstliche Familie bleibe in Liechtenstein, wenn seine Verfassungsvorschläge angenommen würden. Tatsächlich werden wir aber den Eindruck nicht los, dass mit der Ausfuhr der fürstlichen Kunstsammlung auch die Fürstenfamilie ihren Lebensmittelpunkt wieder ins Ausland verlegt. Vaduz bleibt natürlich Residenz. Die Form muss schliesslich gewahrt bleiben.

Das Fürstenhaus hat ein Imageproblem, nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland. Der unfaire Abstimmungskampf um die fürstliche Verfassung ist nicht unbemerkt und spurlos an ihm vorbei gegangen. Mit skrupellosen und erpresserischen Methoden wurden andere Meinungen unterdrückt und Andersdenkende ausgegrenzt, beschimpft und verunglimpft. Imagepflege tut also Not. Grosszügig wird die liechtensteinische Bevölkerung nach Wien eingeladen. Dass aber die liechtensteinischen Steuerzahler für diese Imagekampagne aufkommen und sich ihr Geschenk auch noch selbst bezahlen müssen, das ist schon ein starkes Stück.

Wie lange kann es sich die Regierung noch leisten, die Augen vor dieser Art von Spielchen des Fürstenhauses zu verschliessen? Wie lange will sich das liechtensteinische Volk noch täuschen lassen?

Verein zur Stärkung der Volksrechte

KURS

Computerbenutzung und Dateimanagement - ECDL-Modul 2

BALZERS - Die Teilnehmenden lernen die Benutzung grundlegender Funktionen eines Computers und dessen Betriebssystem kennen. Nach diesem Kurs werden die Teilnehmenden in der Lage sein, mit ihrer Desktop-Umgebung effektiv arbeiten und die Dateien und Ordner verwalten und organisieren zu können. Der Kurs 404 unter der Leitung von Christian Arnold beginnt am Mittwoch, 4. Februar um 18 Uhr bei der marvo ag in Balzers. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Tel. 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li.

ANZEIGE



8. Februar: **Nein zum 30-Milliarden-Avanti-Bschiss!**

www.avanti-nein.ch

«Probieren geht über Studieren!»

Förderung der interregionalen Kooperation in der integrativen Jugendarbeit

SCHAAN - Jugendarbeitende aus fünf Nationen trafen sich Mitte Januar zu einer viertägigen Kurzstudienreise in Schellenberg. Unter dem Titel «Entwicklung der interregionalen Kooperation in der Jugendarbeit mit Migrant/-innen aus Südost-Europa» ging es vor allem um das Kennenlernen der inhaltlichen Aspekte und um das Starten von gemeinsamen interregionalen Projekten.

Neugierig und mit vielen Fragen reisten die Jugendarbeitenden aus Slowenien, Deutschland, Luxemburg, Österreich und Liechtenstein am 18. Januar nach Schellenberg und folgten damit einem Aufruf des Vereins Liechtensteiner Jugendorganisationen (VLJ) zur Bildung interregionaler Netzwerke und Projekte mit Schwerpunkt «Integration von jungen Migrant/-innen aus Südost-Europa». An der vom VLJ initiierten Kurzstudienreise (Short Study Visit) ging es auch um die Entwicklung von Projekten im Rahmen des EU-Programms «Jugend» (Jugendaustausch und vernetzte Jugendinitiative).

Die vier Tage in Schellenberg waren sehr abwechslungsreich und vor allem praxisorientiert gestaltet. So lernten sie durch ein Referat «Die Jugendszene in Liechtenstein» sowie das Integrations-Tanzprojekt «One in

a million», durch eine Aufführung der beteiligten Jugendlichen, kennen. Am zweiten Tag stand das Thema Integration innerhalb der an der Kurzstudienreise teilnehmenden Nationen im Mittelpunkt und warf die Frage nach der Situation der Ausländer in Slowenien und Bosnien auf. In dieser Diskussion brachte die slowenische Teilnehmerin ihre Erfahrungen aus der Heimat ein und zeichnete damit das Bild der damit verbundenen Schwierigkeiten und Chancen. Nach einem Input über das EU-Programm «Jugend» als Möglichkeit der Projektrealisierung und -finanzierung wurde die konkrete Suche nach Partnerorganisationen in Südosteuropa thematisiert.



Die Kurzstudienreise war sehr praxisnah aufgebaut, um mit einem möglichst gut gepackten Rucksack die Heimreise antreten zu können. So entstanden denn auch am letzten Kurstag während der Konkretisierungs-Werkstatt bereits vier verschiedene Projektideen. Erste Massnahmen für diese interregionalen Projekte - ein Musikfestival in der Region, ein Mädchen- und Filmprojekt sowie



Jugendarbeitende aus Slowenien, Deutschland, Luxemburg, Österreich und Liechtenstein weilten vom 18. bis 21. Januar in Schellenberg.

ein «Spiel ohne Grenzen» - sind angelaufen.

Nebst diesen erfreulichen handfesten Ergebnissen beurteilten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem die vielen neuen Kontakte, die eine interregionale Verknüpfung überhaupt erst möglich macht, sehr positiv. Aber auch die zwei Besuche in Jugend-

organisationen, dem Jugendcafé Camilleon Vaduz und zwei Jugendtreffs in Dornbirn waren Teil des mannigfaltigen Programms und sind ausserdem wichtig, wenn es darum geht, die Jugendarbeit anderer Regionen kennen zu lernen. Die Kurzstudienreise wurde übrigens durch das EU-Programm «Jugend» finanziell unterstützt.

LESERMEINUNG

Sperrung Zollstrasse Vaduz

Sehr geehrter Herr Markus Verling Sie haben als zuständiger Abteilungsleiter Strassenbau beim Land auf einen Leserbrief von Unternehmer Frank Konrad ausgeführt, dass «der grösste Teil der Bauzeit für den Ausbau der Gemeindeferkleitungen benötigt wird. Erst nach dem Ausbau der Werkleitungen durch die Gemeinde kann das Land mit dem Strassenbau beginnen». So begründen Sie den Unmut in der Bevölkerung über die lange Sperrung der Zollstrasse in Vaduz.

Abgesehen davon, dass es Ihr eigener Wunsch war - und nicht derjenige der Gemeinde - die Zollstrasse während der ganzen Bauzeit für den Verkehr voll zu sperren, ist die lange Bauzeit primär mit dem vom Land geplanten Neubau der

Giessenbrücke zu begründen. Sie haben die Umleitung des gesamten Verkehrs gewünscht, um damit vor allem für das Land eine günstigere Ausgangslage für den Brückenbau zu schaffen. Es ist zudem auch nicht richtig, dass das Land erst dann mit dem Strassenbau beginnen könne, wenn die Werkleitungsarbeiten beendet sind. So können vor allem der zeitintensive Brückenbau und auch diverse Pflasterungen für die Strassenränder parallel zur Fertigstellung des Werkleitungsbaus erfolgen, was die Gemeinde seit Jahren praktiziert um Baustellen möglichst rasch fertig zu stellen. Lediglich in einem Punkt haben Sie Recht: Die Bauarbeiten sind gemäss dem ursprünglichen Terminplan um einen Monat im Vorsprung, weil die Gemeinde einmal mehr zügig die Werkleitungen verlegt hat! Die Gemeinde hat in der

Vergangenheit schon oft bewiesen, dass unsere Bauprojekte sehr zügig voranschreiten und hätte ohne das Land die Zollstrasse während der ganzen Bauzeit problemlos einseitig befahrbar gehalten. Es wäre Ihnen daher angestanden, nicht Herrn Frank Konrad und die Gemeinde anschwärzen zu wollen, sondern die Bevölkerung darüber zu informieren, dass das Land eine Total-sperrung dieses Strassenabschnitts gewünscht hat, um kostengünstiger und schneller zu bauen. Wir dürfen

Sie daher bitten, bei den Tatsachen zu bleiben und «haltlose Behauptungen aus dem Spiel zu lassen. Es wäre stattdessen für alle Verkehrsteilnehmer «besser», wenn Sie sich bemühen, Strassenarbeiten wenn nötig auch an Abenden und über das Wochenende zu erledigen, wie dies die Gemeinde schon mehrfach vorgemacht hat. Wir werden sehen, ob dies so erfolgt!

Für die Gemeinde Vaduz, Lic. oec. Karlheinz Ospelt, Bürgermeister

ANZEIGE

VOLKSBLATT DIETAGESZEITUNG FÜR LIECHTENSTEIN

Zur Ergänzung unseres bestehendes Teams suchen wir einen (eine)

Polygrafener/Polygrafin (80%)

als Mitarbeiter/-in für den Bereich Umbruch und Layout.

Der Arbeitsbereich umfasst den digitalen Umbruch der Zeitungsseiten, die Bildbearbeitung sowie die Inseratgestaltung.

Entsprechende Erfahrung im Handling mit den gängigen Programmen Quark-X-press, Illustrator und Photoshop ist erforderlich, wie auch die Bereitschaft für Abend- und Sonntageinsätze.

Sie finden bei uns einen verantwortungsvollen und selbstständigen Aufgabenbereich mit entsprechender Entlohnung.

Wir sind ein junges, engagiertes Team, das sich auf aktive und kreative Kollegen und Kolleginnen freut.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

Liechtensteiner Volksblatt
Daní Sigel
Zollstrasse 13
9494 Schaan
Tel. +423/237 51 51 • www.volksblatt.li

TODESANZEIGE

Nun ruhe aus und schlaf in Frieden, hab' tausend Dank für deine Müh'. Wenn du auch bist von uns geschieden, in unserem Herzen stirbst du nie.



Fassungslos stehen wir dem Tod meiner lieben Mama, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Gotta

Viola Frick-Sele

15. August 1961 - 26. Januar 2004

gegenüber. Sie starb heute Morgen völlig unerwartet und allzu früh für uns alle. Ihr Leben war geprägt von Liebe und Fürsorge für ihre Familie und für viele Mitmenschen.

Triesenberg, Triesen, Balzers, Lustenau, 26. Januar 2004

Jennifer, Tochter
Gertrud und Franz-Josef Sele, Eltern
Siegfried Sele und Familie
Carmen Emberger-Sele und Familie
Bruno Frick
Brigitte Frick
Walter Meier
Verwandte und Freunde

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle aufgebahrt. Wir beten für sie heute Mittwoch, 28. 1. 2004 um 19.15 Uhr in der Abendmesse. Der Trauergottesdienst mit anschliessender Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, 29. Januar 2004, um 9.30 Uhr in Triesenberg statt.